



Mühlviertler ^{viii} ^{5/6} Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Wilhelm Koller	Hubert Fischlhammer (74)
Irmgard Beidl-Perfahl	Gedanken eines Laien (75)
Hugo Schanovsky	Die Papierrose (77)
Dr. Rudolf Fochler	Gegen den Rufmord an der Heimat (79)
Friedrich Schöber	Jahrestagung des VBW (82)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Eine Kunstausstellung fand ihren Widerhall (83)
Franz Kain	Müssen unsere Auen öffentliches Ärgernis sein? (90)
Rudolf Pfann	Klückskele, Brunnen, Hydranten (90)
Dr. Wilhelm Rausch	Notgemeinschaft Wollzeugfabrik (92)
***	Oberösterreichische Lyrik (94)
Hermine Jakobartl, Schloß Haus	Armenfürsorge von gestern (95)
OSchR. Rupert Ruttmann, Sigharting	Auf dem Brockenberg (97)
***	Wilhelm Tell 1968 (98)
Joseph Lethoff	Die volkseigene Froschlache (99)
Herwig Strobl	Ein junger Hecht (100)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (102)
***	Buchbesprechungen (106)
Prof. Johannes Unfried	Chorkonzert der Lehrer des Bezirkes Rohrbach (107)
Othmar Capellmann, Steyr	Drei literarische Stimmen aus Oberösterreich (107)

Bilder

Hubert Fischlhammer (Ried i. I.)	18) Form aus Licht und Schatten (Titelbild)
Hubert Fischlhammer	19) Die Zeit zerrinnt (76)
Hubert Fischlhammer	20) Anatomie des Unbekannten (78)
Hubert Fischlhammer	21) Der Angriff (79)
***	22) Initiale L, aus: Werden und Wandlung, Studien zur Kunst der Donauschule, 1967, S. 45, Abb. 26 (83)
***	23) Initiale E, aus: Werden und Wandlung, S. 47, Abb. 30 (84)
***	24) Golgatha, Copie nach Wolf Huber, Feder, aus: Werden und Wandlung, S. 107, Abb. 16 (84)
***	25) Initiale B, aus: Werden und Wandlung, S. 44, Abb. 17 (85)
***	26) Initiale D, aus: Werden und Wandlung, S. 39, Abb. 6 (87)
***	27) Initiale G, aus: Werden und Wandlung, S. 44, Abb. 22 (88)
G. Ritter	28) Modelle in der Ausstellung „Kunst der Donauschule“, Foto, aus: Werden und Wandlung, S. 235, Abb. 1 (89)
Hubert Fischlhammer	29) Die Wand (96)
Hubert Fischlhammer	30) Weitramballett (97)
Hubert Fischlhammer	31) Fieber (101)

Möhlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Schriftleiter und für den Inhalt

verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Bankverbindung

Klischees

Druck

Redaktionsschluß für die Nummer 7/8

Möhlviertler Künstlerglide im OÖ. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann

Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 319574

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. Juni 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S 70,- (mit Postzustellung)

Jahrebezug

Für jeden Tag ein weises Wort

Von Rudolf Pfann

1. Mai

Viele Leute, die einen Gegenstand zum Verschenken kaufen, kaufen das, was ihnen selbst am besten gefällt, und so endet es damit, daß sie das wahre Geschenk sich selber machen.

Giovannino Guareschi, * 1908

2. Mai

Es gibt gar kein eigentliches Unglück in der Welt. Glück und Unglück stehen in beständiger Waage. Jedes Unglück ist gleichsam das Hindernis eines Stroms, der nach überwundenem Hindernis nur desto mächtiger durchbricht.

Friedrich Leopold Freiherr v. Hardenberg,
* 1772

3. Mai

Ein Augenblick, wo das Herz genießt, wiegt Stunden auf, wo der Körper schwelt.

August v. Kotzebue, * 1761

4. Mai

Eine Hauptursache des Verfalls und der Entartung der Poesie ist, daß die Verse nicht mehr für den Gesang gedichtet werden.

Joseph Joubert, † 1824

5. Mai

Es ist ebenso gefährlich, Talente zu haben, als deren zu ermangeln. Kaum hast du die Geringschätzung vermieden, so verfolgt dich der Neid.

Napoleon I., † 1821

6. Mai

Das Geheimnis jeder Macht besteht darin, zu wissen, daß andere noch feiger sind als wir.

Ludwig Börne, * 1786

7. Mai

Lieber heiraten, als eine Oper schreiben!

Johannes Brahms, * 1833

8. Mai

Bei alten Menschen weilen ist oft, als hause man bei Abgeschiedenen. Ihr Leben gleicht der leeren Puppe eines Schmetterlings.

Gertrud Fussenegger, * 1912

9. Mai

Lebe mit deinem Jahrhundert, aber sei nicht sein Geschöpf, leiste deinen Zeitgenossen, aber was sie bedürfen, nicht was sie loben.

Friedrich v. Schiller, † 1805

10. Mai

Der Mensch muß eine Herrschaft über sich selber ausüben können, sonst ist er kein achtungswürdiger Mensch, und was er einmal für allemal als recht erkennt, das muß er auch tun, aber nicht einmal, sondern immer.

Johann Peter Hebel, * 1760

11. Mai

Und um Gottes willen nur nicht sentimental werden und in den gewaltig schäumenden Most unserer Zeit fade Himbeerlimonade gießen.

Max Reger, † 1916

12. Mai

Jetzt merk ich erst, wie wenig ich weiß und wieviel ich noch lernen muß, um sagen zu können: Ich kann etwas!

Justus v. Liebig, * 1803

13. Mai

Jeder bedeutende Mensch geht notwendig über die Schranken hinweg, denn die Schranken sind eben für die Bedürfnisse der großen Menge berechnet, das heißt für die Unbedeutenden.

Paul Ernst, † 1933

14. Mai

Hüte dich, einen Besuch anzunehmen, wenn du müde bist! Hüte dich, mit Leuten zu trinken, die nur ihr Glas anrühren, ohne es zu leeren!

August Strindberg, † 1912

15. Mai

Aus Nichts wird nichts.
Lukrez, 1. Jh. v. Chr.

16. Mai

Die Vorsicht geht zu acht, die Zuversicht zu keck; Vorsicht, mit Zuversicht vereint, langt zum Zweck.

Friedrich Rückert, * 1788

17. Mai

Mögen sie hassen, wenn sie nur fürchten.
Accius, 2./1. Jh. v. Chr.

18. Mai

Alle Frauen sind geboren, Licht zu sein auf dieser Welt.

Ernst Wiechert, * 1887

19. Mai

Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft.

Johann Gottlieb Fichte, * 1762

20. Mai

Denken, träumen, schöne Werke zu empfinden ist eine köstliche Beschäftigung.

Honoré de Balzac, * 1799

21. Mai

Mein Lob begehr' ich allein unter den Sachverständigen zu finden.

Albrecht Dürer, * 1471

22. Mai

Wie man sieht, lehrt die Schule fürs Leben.
Man müßte nur einmal das Leben davon verständigen.

Rudolf Bayr, * 1919

23. Mai

Kein haßerfüllter Streit mehr. Nur Wettstreit.
Aller Augen gerichtet auf das eine Ziel. Jeder Wille, jeder Sinn vorwärts strebend, empor, ein jeglicher auf seinem eigenen, naturnotwendigen Wege. Das Glück aller, geschaffen durch alle.

Henrik Ibsen, † 1906

24. Mai

Ich mag und will jetzt nicht berühmt werden, aber nach fünfzig Jahren möchte ich gelesen werden.

Annette v. Droste-Hülshoff, † 1848

25. Mai

Es muß ja nicht gleich sein, es hat ja noch Zeit!

Johann Nepomuk Nestroy, † 1862

26. Mai

Nur wer ohne Erfüllung bleibt, der kann ausfüllen und braucht nicht neu geformt werden.

Laotse, 5. Jh. v. Chr.

27. Mai

Licht und Wärme gibt die Sonne, wenn auch Wolken sie verstecken; also wirst in seinem Wirken Gottes Dasein du entdecken.

Paul Gerhardt, † 1676

28. Mai

Die großen Gedanken kommen aus dem Herzen.

Luc de Clapiers Vauvenargues, † 1747

29. Mai

Wär' nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt' es nie erblicken.

Plotinos, 3. Jh. n. Chr.

30. Mai

Die Sterblichen sind gleich. Nicht die Geburt, die Tugend nur macht allen Unterschied.

Voltaire, † 1778

31. Mai

Du kannst dein Leben nicht verlängern, noch
verbreitern, nur vertiefen.

Gorch Fock, † 1916

1. Juni

Ihr ordnet diese Welt in Kommunisten und in
Faschisten, Juden, Katholiken. Teilt sie doch
endlich ein in Egoisten und solche, die nur
selbstlos vorwärts blicken!

Rudolf Pfann, * 1926

2. Juni

Wir alle unter dem Himmel sind uns darüber
klar: Das Häßliche ist bedingt durch die Er-
kenntnis des Schönen, das Böse durch die
Erkenntnis des Guten.

Laotse, 5. Jh. v. Chr.

3. Juni

Auf meiner Schlachtfahne soll in leuchtender
Schrift glänzen das edelste Wort: Selbst-
zucht!

Detlev v. Liliencron, * 1844

4. Juni

Anders wird die Welt mit jedem Schritt.

Eduard Mörike, † 1875

5. Juni

Sie wissen, wie sehr ich jene sogenannte
Genialität verachte, die in dem Künstlerleben
einen Freibrief für alles zügellose Treiben zu
besitzen glaubt.

Carl Maria v. Weber, † 1826

6. Juni

Der Tod ist die mildeste Form des Lebens:
der ewigen Liebe Meisterstück.

Gerhart Hauptmann, † 1946

7. Juni

Man spricht wohl gern, man plaudert wie die
Vögel, solange die Welt wie Mailuft einen
anweht, aber zwischen Mittag und Abend
kann es anders werden.

Friedrich Hölderlin, † 1843

8. Juni

Wenn dich die Lästerzunge sticht, so lass'
dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten
Früchte sind es nicht, woran die Wespen
nagen!

Gottfried August Bürger, † 1794

9. Juni

Ich will in der Vergangenheit, Gegenwart und
Zukunft leben. Die Geister aller drei Zeiten
sollen in mir lebendig sein.

Charles Dickens, † 1870

10. Juni

Himmel und Erde haben nichts gemeinsam
mit der menschlichen Natur.

Laotse, 5. Jh. v. Chr.

11. Juni

Dem Gleichen nähert sich stets der Gleiche.

Platon, 5./4. Jh. v. Chr.

12. Juni

O rettet aus dem Unheil euch zum Geist, der
euch aus euch die guten Wege weist.

Karl Kraus, † 1936

13. Juni

Das Los des Menschen scheint zu sein: nicht
Wahrheit, sondern Ringen nach Wahrheit;
nicht Freiheit und Gerechtigkeit und Glück-
seligkeit, sondern Ringen darnach.

Johann Gottfried Seume, † 1810

14. Juni

Ich weiß wohl so gut wie einer, daß die mo-
derne Welt angefüllt ist von den gesetzlosen
kleinen Menschen und von total verdrehten
kleinen Emotionen. Aber, so verbietet das
alles auch sein mag, bleibt immer noch das
eine Gute — dieses, daß sie miserabel unter-
einander auskommen.

Gilbert Keith Chesterton, † 1936

15. Juni

Gute Menschen sind stark, nicht nur im Le-
ben, nein, auch nach dem Tode ...

Trygve Gulbranssen, * 1894

16. Juni

Wenn du nicht das Leben kennst, wie willst
du dann den Tod kennen?
Konfuzius, 6./5. Jh. v. Chr.

23. Juni

Nach etwas greifen und es anfüllen wollen,
ist nicht so wertvoll wie der Verzicht darauf.
Laotse, 5. Jh. v. Chr.

17. Juni

In der Beziehung zur Vergangenheit wird
sich vieles völlig ändern. Worte reichen an
dies ganze Geschehen überhaupt nicht her-
an, es kann nur von den Jahrhunderten her
verstanden werden, die Sicht des einzelnen,
einzelner Generationen ergibt vorläufig über-
haupt nichts.

Felix Hartlaub, * 1913

24. Juni

Leiden sind Lehren.
Aisopos, um 550 v. Chr.

18. Juni

Zwei Lebensauffassungen stehen sich in der
Welt gegenüber: Die eine schaut mutig in die
dunklen Geheimnisse des Lebens und be-
müht sich, sie zu ergründen, die andere hält
sie für unerklärbar und vergöttlicht sie aus
Furcht vor ihnen.

Maxim Gorki, † 1936

19. Juni

Man muß dreierlei sein: Mathematiker, Skep-
tiker und Christ.
Blaise Pascal, * 1623

20. Juni

Gewisse Bücher möblieren. Natürlich jene,
die man am teuersten kauft und am wenig-
sten liest.

Jules Huot de Goncourt, † 1870

21. Juni

Allen Kleinmut eingestellt, zweifle nicht an
bess'rer Welt! Alle Trägheit eingestellt, wirke
für die bess're Welt! Alle Selbstsucht einge-
stellt, strebe für die bess're Welt!
Johann Georg Hamann, † 1788

22. Juni

Die Einbildungskraft durch die Einbildungskraft (im Aufnehmenden) zu entzünden, ist
das Geheimnis des Künstlers.
Wilhelm v. Humboldt, * 1767

25. Juni

Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.
E. T. A. Hoffmann, † 1822

26. Juni

Es geschieht heutzutage soviel Kluges auf
der Welt, das weitaus närrischer ist, als die
aufgelegteste Verrücktheit.
Peter Rosegger, † 1918

27. Juni

Wohnt das Glück in Purpurhülle? Auch den
Purpur deckt oft Schmerz. Wohnt es bei des
Goldes Fülle? Sorge quält da oft das Herz.
Heinrich Zschokke, † 1848

28. Juni

Mäßigkeit und Arbeit sind die wahren Ärzte
des Menschen; die Arbeit reizt den Appetit,
und Mäßigkeit verhindert seine mißbräuch-
liche Befriedigung.
Jean-Jacques Rousseau, * 1712

29. Juni

Zwei schöne Dinge gibt es in der Welt: Die
Liebe und den Tod.
Giacomo Leopardi, * 1798

30. Juni

Wer schützt vor ungerader Bahn, bewahrt
vor Lügen und vor Trügen? Lüg' allererst
dich selbst nicht an, wirst andere nicht
belügen.
Friedrich Theodor Vischer, * 1807

(wird fortgesetzt)